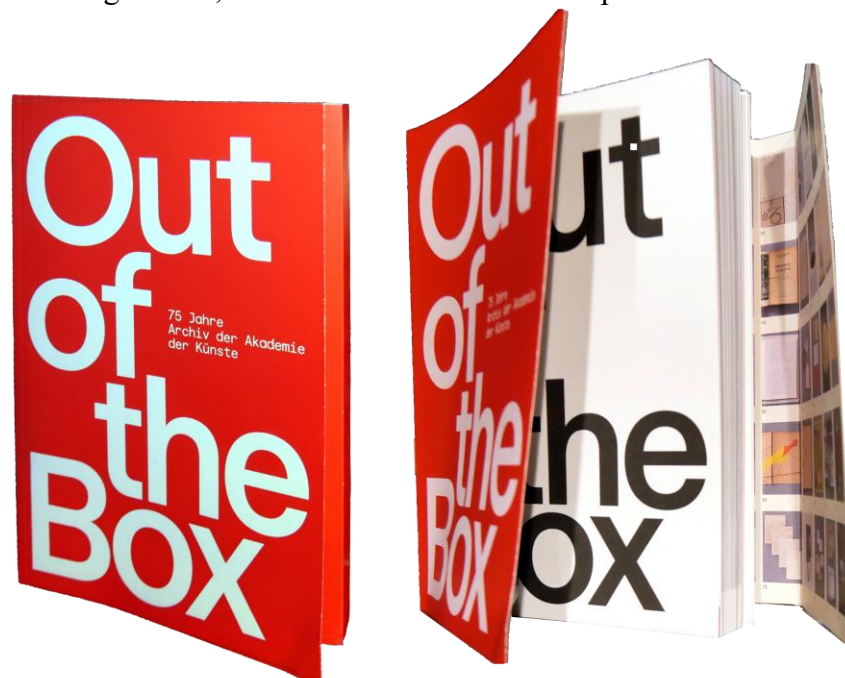


Out of the Box: Jubiläumsausstellung in der Akademie der Künste Berlin. Mit »Out of the Box« gab die Akademie der Künste aus Anlass ihres 75-jährigen Bestehens einen Einblick in ihre Depots. In fünf Themen-Räumen mit 75 Präsentationen zeigte die Institution stellvertretend, was in ihr steckt. Den Beginn machte die Licht- und Videoinstallation *In Cloud Watching Cloud Rising* der Künstlerin Echo Hu, bevor der Raum »Arbeit am Gedächtnis« Anfänge des Archivs vorstellte, das sich aus dem »Heinrich Mann-Archiv« und dem, vorrangig als Kunstsammlung aufgebauten, Archiv der Preußischen Akademie der Künste speist. Hier finden sich neben älteren Sammelobjekten Originale von Peter Weiss, Georg Kaiser, Günther Weisenborn, sowie ein handschriftlicher »Entwurf zu einer Nationalhymne« von Johannes R. Becher, auch Dokumente des Engagements von Wolfgang Trautwein, Walter Jens, Heiner Müller oder Manfred Wekwerth für den Ausbau des Archivs.

Der Raum »Kunst und Chaos« zeigt dann, wie die archivarische Tätigkeit die aufgenommenen Objekte, zum Beispiel mit dem Nachlass von Helene Weigel oder Brechts Manuskriptschränken in die Struktur eines Archivs bringt. Weitere Räume hießen »Vom Atelier ins Archiv«, »Wie entsteht Kunst – Das Werk«, »Die Macht der Archive« und »Lebendiges Archiv«. Hier fanden sich Ausstellungsstücke wie Liebesbriefe von Anna Seghers an ihren späteren Ehemann László Radványi und eine umfangreiche Sammlung von Ausgaben ihres Romans *Das siebte Kreuz*, eine Collage von Franz Fühmann, die er für sein Projekt *Im Berg* mit Reportagen und Essays über ein Bergwerk erstellte. Auch Walter Benjamins Aufsatz *Was ist Aura?* über die anzuzweifelnde Sinnhaftigkeit der Reproduktion von Kunstwerken war zu sehen, neben einer von Penny McCarthy als hundertblättriger Abreißblock gestalteten Nachbildung des Schriftstücks, Benjamins Grundidee im Hegel'schen Sinne »aufhebend«.

Die gesamte Ausstellung war in einem, den jeweiligen Themen individuell angepassten und aufwendigen Design gestaltet, wovon der Besucher bereits vor Betreten der Exposition eine Ahnung bekam: Vor dem Eingang stand eine kugelförmige Skulptur, von Akademiemitarbeitern »Roter Igel« getauft, aus gut 600 metallenen Werkzeugkoffern, mit denen Klaus Staeck sein persönliches Archiv als Vorlass übergab.



Für alle, die diese Ausstellung, die am 18. Januar ihre Türen schloss, nicht besuchen konnten, bietet der von Werner Heegewaldt, Aneka Metzger und Sabine Wolf von der Akademie der Künste, Berlin, herausgegebene Ausstellungskatalog etwas Ersatz – in fadengehefteter Broschur optisch ansprechend von Rimini Berlin gestaltet (ISBN: 978-3-88331-264-4, 25 Euro). Auf 270 Seiten finden sich neben einem Grußwort des Präsidenten der Akademie der Künste, Manus Tsangaris, eine Einführung von Werner Heegewaldt, dem Direktor des Archivs, sowie Texte von Steffen Mensching, Ursula Krechel, Georg Maurer, Elisabeth Plessen und Volker Braun. Der Hauptteil des Katalogs besteht aus ausführlichen und illustrierten, in der Regel von den Archivmitarbeitern erarbeiteten Beschreibungen und Hintergrundinformationen zu allen gezeigten Exponaten, gegliedert analog zu den Themenräumen, abgerundet im Anhang durch ein Werkverzeichnis und Fotos aller Objekte, wie sie in der Ausstellung präsentiert wurden.

Abel Doering